Frieder Schmidt

Noch ein paar Wege zum Wissen

Welche Bücher benötigt ein Antiquar für seine Handbibliothek?

Im Frühjahr 2013 hat sich der Lübecker Antiquar Jörg Tautenhahn mit der Frage auseinandersetzt, welche Bücher ein Berufskollege, eine Berufskollegin eigentlich brauche – nicht als zu veräußernde Ware, sondern als Handapparat, als Informationsquelle für die eigene Arbeit. Er umriss dabei den infrage kommenden thematischen Bereich so: »Typischerweise sind das allgemeine Nachschlagewerke, wissenschaftsgeschichtliche Werke, Werke aus dem Bereich der Buchgeschichte, Buchkunde, Bibliophilie, Bücher von Antiquaren, Bücher über Antiquare, Kataloge, aber auch Fachliteratur aus den Bereichen der Typografie, der Einbandkunde und des Bibliothekswesens. Der Handapparat soll helfen, Wissen über Bücher oder Fachthemen zu erlangen und Zitate gegebenenfalls ohne größeren Aufwand in die Katalogarbeit einfließen zu lassen.«[1)]

Jörg Tautenhahn macht darauf aufmerksam, dass ursprünglich recht teure Referenzwerke wie die zwischen 1983 und 2000 publizierten 25 Bände der gedruckten Ausgabe des Verzeichnisses der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke des 16. Jahrhunderts (VD 16) durch die Onlinebereitstellung der Daten fast komplett ihren Marktwert verloren hätten und von einigen Kollegen sogar makuliert würden. Internetangebote wie das Biographie-Portal[2)] machen zudem den Inhalt der »Allgemeinen Deutschen Biographie« oder der »Neuen Deutschen Biographie«, des Österreichischen Biographischen Lexikons oder des Historischen Lexikons der Schweiz rasch zugänglich, die gedruckte Version kostet nur unnötigen Regalplatz. Die Medienrevolution hat also inzwischen nicht nur den Vertrieb antiquarischer Bücher völlig verändert, sondern auch in der eigenen Arbeit wird mittlerweile dem raschen digitalen Zugriff der Vorrang vor dem Blättern und Suchen in dickleibigen Bänden mit leicht angestaubtem Kopfschnitt gegeben: »Die neuen Medien machen es dem Antiquar leichter, auf das Wissen der Welt zurückzugreifen, und machen zumindest Teile des klassischen Handapparats tatsächlich überflüssig. Wer aber wichtige Bibliografien und Monografien der letzten 80 Jahre für seine Arbeit benötigt, wird auf absehbare Zeit nicht umhin kommen, solche Bücher zu erwerben. [...] Sparen kann der Antiquar beim Handapparat im Grunde nur, wenn er eine gut sortierte Bibliothek in der Nähe hat.«[3)]

Eine dieser gut sortierten Bibliotheken ist nur wenige Klicks entfernt. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Deutschen Nationalbibliothek (DNB) aus verschiedenen Arbeitsbereichen – insbesondere des Deutschen Buch- und Schriftmuseums – haben sich sehr darum bemüht, jedem Interessierten über das Internet Fachwissen nahezubringen, das schwerpunktmäßig aus den Bereichen der Buch- und Verlagsgeschichte, der Buchgestaltung und Typografie, der Papiergeschichte und Wasserzeichenkunde stammt. Dabei geht es nicht zuletzt um Publikationen, die noch unter die Schutzfristen des Urheberrechts fallen und deshalb nicht – zumindest nicht kostenfrei und für jedermann zugänglich – digital über das Internet verfügbar sind. Nicht die Publikationen selbst sind jetzt über das Internet erreichbar, wohl aber bibliografische Informationen in Form von Titelaufnahmen unselbstständig erschienener Literatur aus Periodika oder abgeschlossenen Sammelwerken – man denke an Kongressbände, Ausstellungskataloge oder Festschriften – die bisher nur auf lokalen Computersystemen im Deutschen Buch- und Schriftmuseum zugänglich waren, sind jetzt über den Katalog der DNB abrufbar. Die Bereitstellung gescannter und mittels optischer Texterkennung (OCR) lesbar gemachter Inhaltsverzeichnisse stellt ja bereits seit mehreren Jahren eine wichtige Inhaltsanreicherung der Titelaufnahmen von Neuerscheinungen dar[4)]. Jetzt werden Zug um Zug auch ältere Publikationen in diesen Erschließungsprozess einbezogen.

Teure Referenzwerke werden durch Internetangebote ersetzt

Bibliografische Informationen unselbstständiger Literatur sind über den DNB-Katalog abrufbar

Seit Februar 2013 stehen rund 45.000 Aufsatzdatensätze, die aus der Datenbank des Museums übernommen wurden, im Katalog der DNB zur Verfügung. Ergänzend sind im Juli 2013 über 22.000 Nachweise unselbstständiger Publikationen aus dem Bereich der Papiergeschichte und der Was-

serzeichenkunde hinzugekommen. Die Erschließungsarbeit des Deutschen Buch- und Schriftmuseums kann nun tagesaktuell im Katalog der DNB nachvollzogen werden. Bei der Bestellung dieser Titel für die Benutzung in den Lesesälen des Hauses ist dabei zu beachten, dass noch nicht alle Publikationen mit den Daten des zu bestellenden Werks verknüpft sind. Wo dies bereits geschehen ist, wird sehr rasch deutlich, dass die in Leipzig erfolgte Erschließungsleistung nun auch auf den Zugang zu Exemplaren am Frankfurter Standort hinweist.

Anmerkungen

1 Tautenhahn, Jörg: Wozu braucht der Antiquar eigentlich Bücher? Gedanken zur Rolle des Handapparats. In: Aus dem Antiquariat N. F. 11 (2013) Nr. 2, S. 88 - 92, hier S. 88.

2 Vgl. <http://www.biographie-portal.eu/about>, das Biographie-Portal »beruht auf einer Kooperation zwischen der Bayerischen Staatsbibliothek, der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und der Stiftung Historisches Lexikon der Schweiz«.

3 Jörg Tautenhahn, a. a. O., S. 91 - 92.

4 Knull-Schlomann, Kristina: Der Mehrwert bibliografischer Datensätze. In: Dialog mit Bibliotheken 21 (2009) 2, S. 40 – 43.